



Vorlage Nr.: 2018/136

31.07.2018

Beschlussvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Sozial- und Gesundheitsausschuss	FBL B	10.09.2018	6
Kreisausschuss	FBL B	18.09.2018	16
Kreistag	FBL B	25.09.2018	21

Projektantrag "Europäischer Hilfsfond für am stärksten benachteiligte Personen" (EHAP) für die 2. Förderphase in 2019 und 2020

Beschlussvorschlag: Der Kreistag beschließt die Fortführung des EHAP-Projektes für die 2. Förderphase 2019 und 2020. Das Projekt wird in Gladbeck, Marl und Oer-Erkenschwick fortgesetzt. Die beantragte Fördersumme beträgt 431.796,95 € pro Jahr. Es ist ein Eigenanteil in Höhe von 21.589,85 € (5 %) als Geldleistung zu erbringen.

Darstellung des Sachverhaltes:

Der Europäische Hilfsfond für am stärksten benachteiligte Personen (EHAP) hat das Ziel, den Zugang von besonders benachteiligten neuzugewanderten Unionsbürger*innen, darunter Eltern mit Kindern unter 7 Jahren zu Beratungs- und Unterstützungsleistungen des regionalen Hilfesystems (EUNet plus) zu fördern.

Der Kreis Recklinghausen führt seit 2016 das EHAP Projekt gemeinsam mit dem Kooperationspartner RE/init e.V. durch. Zunächst ist das Projekt in Gladbeck gestartet und dann auf die Städte Marl und Oer-Erkenschwick ausgeweitet worden.

Zum 29.07.2018 konnte eine Interessenbekundung für die 2. Förderphase (2019-2020) eingereicht werden. Die Antragstellung ausgewählter Bewerber ist voraussichtlich im Oktober 2018. Eine Entscheidung wird für November 2018 erwartet. Es ist geplant, dass RE/init mit dem Kreis als Kooperationspartner einen Antrag auf Förderung stellt. Die Städte Gladbeck, Marl und Oer-Erkenschwick möchten weiterhin an dem Projekt teilnehmen.

Süberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Zuwanderung von Personen aus der EU

Insgesamt gibt es im Kreis Recklinghausen 12.048 Personen die aus der EU (Polen, Bulgarien, Rumänien, Ungarn) zugewandert sind (Stand: 31.12.2017). Aus Bulgarien sind es 1.280 und aus Rumänien 4.352 Personen. Die Stadt Gladbeck ist insbesondere von Zuwanderung bulgarischer Familien (619 Personen) und die Städte Oer-Erkenschwick und Marl von der Zuwanderung aus Rumänien betroffen (1.027 und 486 Personen).

Ziele für das EHAP-Förderprojekt

Das vorrangige Ziel ist die Ansprache, (Orientierungs-)Beratung und Begleitung von besonders benachteiligten neuzugewanderten Unionsbürger*innen und ihren Kindern im Vorschulalter bis zu 7 Jahren.

Die Beratung in den Städten wird durch RE/init und auch von Berater*innen mit bulgarisch und rumänisch Kenntnissen durchgeführt. Auch neuzugewanderte Personen in Wohnungsnot sollen beraten werden. Es soll zudem ein Gesundheitstreff für bulgarische und rumänische Frauen initiiert und aufgebaut werden. Dort sollen Gesundheitsinformationen in leichter, verständlicher Sprache durch Fachleute vermittelt werden.

Der Kreis würde durch die Schulungen von Ehrenamtlichen aus der Zielgruppe zur Verstetigung des Projekts beitragen und die Zusammenarbeit mit den Städten, Vernetzung in den Städten und z.B. die Organisation von Workshops, interkulturelle Schulungen von Beratungseinrichtungen, öffentlicher Verwaltung und KiTas, in den Städten übernehmen.

Folgende Situationen sollen sich durch das Projekt und die Unterstützung der Berater*innen (weiter) verbessern:

- Schlechte Erreichbarkeit der Zielgruppe aufgrund von Sprachbarrieren: Da EU-Staatsangehörige nicht zur Teilnahme an einem Integrationskurs verpflichtet werden, bleiben Sprachdefizite ein zentrales Integrationshemmnis.
- Kinder:
Kinder von EU-Zugewanderten gehen häufig sehr unregelmäßig zur Schule, selten in den Kindergarten.
- Freizeitangebote, betreute Ganztageseinrichtungen, in denen die Kinder ihre Hausaufgaben erledigen können, werden aufgrund der Sprachbarriere nicht angenommen.
- Krankenversicherung:
Bei vielen Personen ist zumindest fraglich, ob ein ausreichender Krankenversicherungsschutz besteht.

- Wohnung:
Kulturelle Anpassungsprobleme (Einhalten einer Hausordnung, Mülltrennung, Entsorgung von Sperrmüll, Schmutz und Lärm, Nicht-Begleichen der Wasser- oder Stromrechnung usw.) führen zu Missstimmung in der Nachbarschaft.

Erfolg des bisherigen EHAP-Projektes 2017-2018

Es hat sich gezeigt, dass durch das EHAP-Projekt deutliche Verbesserungen in den oben genannten Bereichen eingetreten sind (Teilnahme an Sprachkursen, Anmeldungen in KiTas, regelmäßiger Schulbesuch, Anmeldung zur Krankenkasse, Information zu Rechten und Pflichten als Mieter*in). Die Berater*innen konnten vor allem auch durch die Kenntnisse der jeweiligen Muttersprache einen guten Zugang zur Zielgruppe herstellen.

Um diese Erfolge nicht zu gefährden, soll das EHAP-Projekt auf Wunsch der Städte weitergeführt werden. Die Beratungszahlen haben gezeigt, dass insbesondere der Beratungsbedarf von Familien mit Kindern höher ist, als mit der derzeitigen Anzahl an Berater*innen geleistet werden kann. Neben dem Ausbau der Beratungen (Anstieg um 1,75 Stellen) soll an der nachhaltigen Verfestigung gearbeitet werden.

Inhaltlich wünschen sich die beteiligten Städte eine Weiterentwicklung in den Bereichen Gesundheits- und Wohnraumversorgung (Mietführerschein), Kita-Besuch und niedrigschwellige Aktivitäten für Eltern mit Kindern unter 7 Jahren.

Finanzierung

Die Förderung in der 1. Förderphase 2017-2018 betrug 238.000 € pro Jahr. In der 2. Förderphase wird die Fördersumme auf 431.796,95 € pro Jahr (863.593,90 € für 2 Jahre) erheblich erhöht.

Damit sollen 5,5 Stellen für Beratung, eine 0,5 Stelle für Projektkoordination und eine 0,5 Stelle für Verwaltungstätigkeiten bei RE/init finanziert werden. Außerdem soll eine Stelle für die Zusammenarbeit mit den Städten, Organisation von Schulungen usw. beim Kreis angesiedelt werden. Darüber hinaus werden Sachkosten beantragt.

Um Fördergelder zu erhalten wird ein Eigenanteil in Höhe von 5 % der Fördersumme als Geldleistung gefordert. Dieser würde sich auf 43.179,70 € für 2 Jahre bzw. 21.589,85 € pro Jahr belaufen.

Die teilnehmenden Städte Gladbeck, Marl und Oer-Erkenschwick wünschen die Projektfortführung und haben die Interessensbekundung mit unterschrieben.